

Konstantin Seifert:

Blut, Rasse, Résistance – Hans Serelmann und die Verunglimpfung der „deutschen Rasse“

Stadtkurier Glauchau, 20. Jahrgang, 2012, Ausgabe 03/12, S.15

Aus der AG Stadtgeschichte: Auf den Spuren eines Niederlungwitzer Arztes

03/2012 - Nichtamtlicher Teil

StadtKURIER Glauchau



Aus der AG Stadtgeschichte: Auf den Spuren eines Niederlungwitzer Arztes



Dr. Hans Serelmann nach seiner Rückkehr aus dem KZ Sachsenburg nach Niederlungwitz
(Quelle: R. Polster/Niederlungwitz)



Das Grab von Dr. Hans Serelmann auf dem Friedhof von Oloron
(Quelle: M. und A. Martin/Oloron)

„Doktor Serelmann hieß der Arzt, der stets gerufen wurde, wenn ich krank war...“ Dies und vieles mehr erzählte mir mein Vater, Jahrgang 1932, über seine Kindheit in Niederlungwitz. Ich verarbeitete seine Erinnerungen in meinem lokalhistorischen Roman „Sächsisches Provinztheater“, den ich Ende 2010 auch veröffentlichte. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich nicht einmal ahnen, dass ich ein Jahr später einen Großteil meiner Freizeit diesem Dr. Serelmann widmen würde und dass mich dessen Lebensgeschichte mittlerweile mehr in Bann zieht, als irgendein Krimi. Denn Dr. Serelmanns Geschichte ist wahr und ihr tragischer Teil begann in meiner Heimat, vor den Toren Glauchaus.

Als ich durch einen Zufall im Sommer 2011 im Internet einen französischen Beitrag über den deutschen Arzt des *Maquis du Bager* im französischen Widerstand fand, wurde ich stutzig. Das konnte doch kein Zufall sein, dass dieser Arzt Dr. Hans Serelmann hieß? Schnell entwarf ich einen Brief an den französischen Autor des Beitrags mit Bitte um Kontaktaufnahme. Ungeduldig ertrug ich die kommenden Wochen. Nach einem Monat erreichte mich ein Päckchen aus Oloron, darin mehrere Fotografien von Hans Serelmann, ein zehnmütiger Dokumentarfilm des französischen Fernsehens und jede Menge Fragen an mich. Ich hatte, wie man so schön sagt, einen Volltreffer gelandet. Mein Briefpartner war der Sohn des ehemaligen Anführers der *Maquis du Bager*, bei denen Dr. Hans Serelmann bis zu seiner Ermordung durch die SS als Arzt im Untergrund tätig war.

Mit Unterstützung der Friedrich-Schiller-Universität Jena begann ich nun eine Totalrecherche zu Hans Serelmann und ich kann behaupten, dass ich seither beinahe wöchentlich etwas Neues über das Leben dieses einst in Niederlungwitz so beliebten Mediziners erfahre.

Mit Dank erfüllt mich die Tatsache, dass ich in Rolf Polster aus Niederlungwitz einen auskunftsfreudigen Zeitzeugen fand, der mir ebenfalls Fotos von Dr. Hans Serelmann überließ und zudem vieles aus seiner eigenen Erinnerung an diesen Arzt zu berichten wusste. Zentraler Punkt im Leben des jüdischen Arztes Dr. Serelmann, der von Ende 1930 bis zu seiner Flucht 1935 in Niederlungwitz als Schul- und Impfarzt tätig war, scheint eine Denunziation von seinen „arischen Kollegen“ zu sein. So zumindest steht es in einem Artikel der *New York Times* vom 20. Oktober 1935. Darin wird der deutsche Rassenideologe Prof. L. Loeffler einen Monat nach Inkrafttreten der *Nürnberger Gesetze* so zitiert, dass er nicht daran glaubt, dass durch eine Blutübertragung von Juden auf Deutsche die „arische Rasse“ verändert und damit geschändet wird.

In diesem Zusammenhang nennt der Artikel, dessen Autor noch nicht zu ermitteln war, den Fall des Dr.

Serelmann aus Niederlungwitz, der in heldenhafter Art und Weise und in Ermangelung einer entsprechenden Blutkonserven einem „arischen“ Patienten das Leben rettete, indem er sein eigenes Blut in einer Direktspende auf den Patienten übertrug. Der Patient überlebte. Dr. Hans Serelmann wurde wegen Verunglimpfung der „deutschen Rasse“ zu einem halben Jahr KZ-Aufenthalt verurteilt. Angeblich, so ist zu lesen, soll der Protest seiner ehemaligen Patienten und sein öffentlich gewordener Selbstmordversuch dazu geführt haben, dass Dr. Serelmann vorzeitig entlassen wurde. Die Angst jedoch, wieder eingesperrt zu werden, veranlasste ihn zur Flucht über Prag und Wien nach Spanien.

Dort war Dr. Serelmann im Bürgerkrieg auf Seiten der Internationalen Brigaden als Arzt im Einsatz. Zeitzeugenberichte sprechen stets von seinem großen Engagement und seinen hohen medizinischen Kenntnissen als Chirurg. Wie viele andere Interbrigadisten wurde auch Dr. Serelmann nach Ende des Bürgerkrieges für Jahre in südfranzösischen Konzentrationslagern gefangen gehalten. Dort war er wieder als Arzt tätig. Der aus Berlin stammende Mediziner verlor in dieser Zeit seine Eltern und Geschwister in den Vernichtungslagern des Ostens.

1943 gelang ihm die Flucht aus einem Lager und er schloss sich der Résistancebewegung *Maquis du Bager* unter ihrem Anführer Étienne Martin an. Dort lebte Hans Serelmann unter einfachen Menschen, Bauern und Handwerkern. Er versorgte die Kranken der Gegend und die Kämpfer der Résistance gleichermaßen. In einem Rückzugsgefecht am 19. Juni 1944 wurde Hans Serelmann, der zu dieser Zeit noch an einer Armfraktur litt, mit drei weiteren Kämpfern von Truppen der SS im Hinterhalt erschossen. Man fand ihn, sein Körper wie ein Sieb durchlöchert, der eigene Revolver leer.

Heute befindet sich das Grab von Hans Serelmann auf dem Friedhof von Oloron. Es wird, wie ich erfahren habe, seit seinem Tod von Angehörigen und Nachkommen der Résistancebewegung gepflegt, mit Blumen geschmückt und in Ehren gehalten.

Seit 2011 steht sein Name mit denen der drei anderen Opfer auf einem Erinnerungsstein am Ort des schrecklichen Geschehens von 1944.

Hans Serelmann ist in dieser Region ein Held. Die Menschen würdigen sein immer wieder erwähntes, bescheidenes Wesen, seine Hilfsbereitschaft und seine Natürlichkeit. Er gab sein Leben im Kampf um eine bessere Welt.

Im Sommer 2012 werde ich an Hans Serelmanns Grab stehen. Ich werde einen Kieselstein aus dem Lungwitzbach dort ablegen und daran denken, dass es vielleicht sein Eingreifen war, das meinem Vater

als kränklichen Neugeborenen das Überleben ermöglichte.

Durch das Studium von bisher über 150 Quellen aus der ganzen Welt ist klar, das Leben des Dr. Hans Serelmann war kurz, ereignisreich und es birgt noch immer viele Geheimnisse, die es zu ergründen gilt. Man kennt seinen Namen von Kanada bis Brasilien, von Spanien bis nach Österreich. Sogar Viktor Klemperer schreibt von ihm in seinen Tagebuchnotizen. Aber das ist schon wieder eine andere Geschichte...

Wenn alles so verläuft, wie die Beteiligten es sich vorstellen, dann soll das Leben des Dr. Hans Victor Jakob Serelmann Würdigung in Form eines deutsch-französischen Buchprojektes erhalten – ein Buch, geschrieben mit zwei Händen in Erinnerung an einen Menschen, der Spuren hinterließ.

Am Schluss eine Bitte an die Leser. Es gibt noch jede Menge offene Fragen zum genannten Vorfall in Niederlungwitz. Vielleicht gibt es ja doch noch den einen oder anderen Zeitzeugen, der etwas über die Blutspende an einen Patienten zu sagen weiß oder darüber, wo genau und unter welchen Umständen dieser Vorfall stattfand. Unklar ist auch noch, wer Hans Serelmann im September 1935 an die tschechische Grenze gebracht hat, damit er fliehen konnte.

Wer etwas sagen kann, der erreicht mich telefonisch unter 03641/820266 oder per E-Mail: KonstantinSeifert@gmx.net.

Konstantin Seifert, Jena

(Der Verfasser ist ehemaliger Glauchauer und gehört der Glauchauer Arbeitsgemeinschaft für Stadtgeschichte an).

